

Workshop „Präventive Konservierung und IPM – Integrated Pest Management“

Dieser Workshop, der am 30. November 2018 als Kooperation von Institut für Kultur- und Sozialanthropologie (IKSA), der Fachbereichsbibliothek Kultur- und Sozialanthropologie, der Sammlungs koordinierungsstelle an der UB Wien und der AG Sammlungserhalt organisiert und durchgeführt. Die AG Sammlungserhalt wurde 2017 innerhalb der an der HU Berlin angesiedelten Gesellschaft für Universitätssammlungen gegründet und hielt noch im selben Jahr ihren ersten Workshop an der TU Dresden zum Thema „Brandschutz und Notfallmanagement“ ab. Nach der Begrüßung durch Institutsvorstand Peter Schweitzer wurden die VertreterInnen von österreichischen und deutschen Sammlungen von Kirstin Vincenz, der Direktorin der Kustodie an der TU Dresden, sowie Vorsitzenden der AG Sammlungserhalt durch den Vormittag geführt. Zunächst stellte sie die AG Sammlungserhalt, deren Aktivitäten und Ziele vor, und berichtete über ihre Aufgaben als Direktorin der Kustodie der TU Dresden, die in den 1970er-Jahren eingerichtet wurde und eine der ältesten derartigen Einrichtungen an Deutschlands Universitäten darstellt.

Danach berichtete Oliver Zauzig, stellvertretender Leiter der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen in Deutschland, von der Geschichte und den Tätigkeitsfeldern der Koordinierungsstelle. Darüber hinaus führte er in die Thematik der „Präventiven Konservierung“ ein und verwies auf einen Leitfaden, der erst unlängst vom Internationalen Komitee für Museen (ICOM) veröffentlicht wurde, bislang allerdings nur in englischer Sprache vorliegt. Birgit Kramreither gab ihrem Vortrag Einblick in die Geschichte und Bestände der Ethnographischen Sammlung und skizzierte die Situation vor und nach der Übersiedlung der Sammlung in das neu eingerichtete Depot. Nicht unerwähnt blieben die Herausforderungen, die solch eine Übersiedlung und Neueinrichtung mit sich bringt.

Der Vortrag der Schimmelexpertin Astrid Hammer im Anschluss beleuchtete alle Fragen zur Prävention von Schimmelbefall. Die klimatischen Bedingungen, max. 20 Grad Raumtemperatur und max. 50 Grad Luftfeuchtigkeit sind neben regelmäßiger Reinigung und Kontrolle die wichtigsten Faktoren zur Schimmelvermeidung. Im Workshop am Nachmittag zeigte Frau Hammer die Testmethode für aktiven Schimmel und nicht aktiven Schimmel an Objekten und wies auf die Gefährlichkeit von inaktivem Schimmel für den Menschen und für die Sammlung insgesamt hin. Die Reinigung der ehemals befallenen Objekte muss in der IKSA Sammlung noch durchgeführt werden.

Pasqual Querner, „Pestmanager“ und Experte für Schädlingsbekämpfung in Museen und Sammlungen stellte in seinem Vortrag diverse Schädlinge, deren Spuren und die von ihnen ausgehenden Gefahren für Sammlungen aber auch für ganze Gebäude vor. Auch hier sind Reinigung, ein angemessenes Raumklima und die richtige Lagerung der Objekte Grundvoraussetzung. Das Aufstellen von Fallen und das Abdichten von Sammlungsräumen sind weitere Maßnahmen zur Prävention. In seinem Workshop am

Nachmittag konnten die TeilnehmerInnen lebende Papierfischchen und andere Schädlinge in Plastikbehältern beobachten und deren Spuren auf befallenen Objekten sehen. In der IKSA Sammlung werden seit mehr als einem Jahr regelmäßig die aufgestellten Fallen kontrolliert – ein Schädlingsbefall liegt definitiv nicht vor.

Frau Hammer und Herr Querner wurden als Experten zur Beurteilung des Zustandes der IKSA Sammlung bereits vor einem Jahr eingeladen. Ihre Empfehlungen konnten im Großen und Ganzen umgesetzt werden, sodass nach Übersiedlung der Sammlung in ein neu eingerichtetes Depot und nach der Neuaufstellung der Objekte ein umfassendes Sammlungsmanagement durch Igor Eberhard angelaufen ist und erfolgreich umgesetzt wird.

Zum Abschluss fand eine Führung in der IKSA Sammlung statt, die aus ca. 1000 ethnologischen Objekten besteht und zwischen 1920 und 1940 vor allem in Afrika, Asien und Ozeanien gesammelt wurden. Im Rahmen des Projekts Ethnographischer Langzeitarchivierung bekommt die Sammlung als Aufbewahrungsort für Objekte aus rezenter Feldforschung eine neue Bedeutung. Zudem ist es seit der Übersiedlung wieder möglich, die Sammlung regelmäßig in der Lehre einzubinden.

Ihren Ausklang fand die sehr gelungene Veranstaltung bei einem gemeinsamen Punschtrinken am Christkindlmarkt am Rathausplatz.

Text: Birgit Kramreither & Claudia Feigl